Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 170 | Mittwoch, den 22. Juli | **1896.**

4 Die Wirren auf Kreta

Seiner Geschichte nach gehört Kreta mit seinen Bewohnern zu Griechenland. Auf diese historische Thatsache stützen sich alle Forderungen der Kretenser an die Pforte, die zum größten Theil viel zu übertrieben sind, als daß sie von Konstantinopel aus im vollen Umfange erfüllt werden könnten. Da auch sonst die Kretenser durchaus nicht die besten Brüder sind, so ist es nur allzu natürlich, daß man ihnen nicht gerade allzu große Sympathien entgegenbringt, und daß z. B. Fürst Bismarck erklären konnte, ein beliebiger Erdhaufen in seinem Garten interessire ihn mehr und sei ihm lieber, als die ganze Insel Kreta. Gegen die aufsässigen Inselbewohner, die sich als die Nachkommen der alten Hellenen noch immer besondere Rechte herausnehmen zu dürfen glaubten, hat denn die Türkei, welcher die politische Oberhoheit über die Insel zusteht, sicherlich keinen leichten Stand gehabt. Da nun der Türkei außer manchem andern jedes irgendwie ersprießliche Verwaltungstalent abgeht, so ist von ihr statt der gleichmäßigen Strenge und Besonnenheit wiederholt die reine Willkürherrschaft gegenüber Kreta ausgeübt worden, wodurch den Kretensern wiederum Grund zur Auflehnung geboten wurde. Die Schuld an den entsetzlichen Zuständen auf Kreta ist deshalb auf beiden Seiten zu gleichen Theilen zu suchen.

Der Vertrag von Haleppa vom 15 October 1878, mit dessen Wiederherstellung die Kretenser nach ihren bisherigen Waffenerfolgen jedoch nicht mehr zufrieden sind, bildete die wesentliche Grundlage der Rechtsordnung auf Kreta. Den Kretensern war in diesem Vertrage, wenn auch nur eine beschränkte, so doch immerhin eine nicht unwesentliche Antheilnahme an der Gesetzgebung eingeräumt worden. Die Kretenser waren aber zum Theil selbst Schuld daran, daß im Jahre 1889 ein Ferman des Sultans erschien, der die wesentlichsten Berechtigungen aus diesem Vertrage aufhob. Während die Verwaltung der Insel nach der Convention von Haleppa einem Civilgouverneur übertragen werden mußte, dem ein Militärgouverneur, aber in einer dem ersteren untergeordneten Stellung, beigegeben wurde, entzog man Seitens der Pforte dem Civilgouverneur je länger, je mehr die Gewalt und stattete den Militärgouverneur dafür mit allmählich so weitgehenden Machtbefugnissen aus, daß der Posten des Civilgouverneurs alsbald einen lediglich decorativen Charakter gewann.

Ebenso wurde das constitutionelle Recht der Kretenser nach und nach sehr eingeschränkt. Die Convention hatte das allgemeine Stimmrecht garantirt, durch verschiedene Fermans wurde angeordnet, daß jeder Wähler Grundbesitz haben und türkischer Unterthan sein müsse. Nach der Convention bestand die Zahl der Mitglieder des Landtages aus 80 Deputirten, von denen 49 Christen und 31 Türken waren; der Ferman setzte die Zahl auf 57 herab und verschlechterte das Religionsverhältniß zu Gunsten der Türken. Erst später wurde die Zahl der Abgeordneten dann wieder etwas erhöht.

Die Gendarmerie der Insel wurde zumeist aus Türken gebildet. Einheimische wurden dazu nur in geringer Zahl herangezogen. Dieser Umstand war für die Insel geradezu verhängnißvoll. Im Zahlen ist die Hohe Pforte bekanntlich sehr vergeßlich. So kam es, daß auch die von ihr ressortirende Gendarmerie niemals ihren Sold erhielt. Die Gendarmen hielten sich dadurch schadlos, daß sie durch Diebstahl und Erpressung, und wo man sich gegen diese Art des Erwerbes auflehnte, durch Grausamkeit und Brutalität, ihre Rechte wahrnahmen. Damit war eine ununterbrochene Kette von Aufstandsgründen geboten. Ströme von Blutes sind deswegen geflossen. Die Türkei drückte aber auf alle Anzeigen stets und ständig beide Augen zu, da sie ja eigentlich die Hauptschuldige an den schrecklichen Zuständen war.

Aehnliche Mißstände herrschten in Folge der Fermans des Sultans in der Finanz- und Steuerverwaltung. All diese traurigen Zustände empörten das Volk, das allerdings nicht ohne seine Schuld in derartige Verhältnisse hineingedrängt worden war. Es verzichtete zunächst darauf, den Landtag zu beschicken. Das kam den türkischen Gouverneuren aber wie gerufen. Sie unterließen es bald gänzlich, einen Termin für die Nationalversammlungen auszuschreiben und unter Mahmed Pascha verliefen drei volle Jahre, ohne daß der kretensische Landtag auch nur ein einziges Mal zusammengetreten wäre. Die erforderlichen Gesetze ließ sich der Gouverneur durch Fermans des Sultans ausstellen. Von einer Mitwirkung des kretensischen Volkes an der Regierung der Insel war dann auch äußerlich keine Rede mehr.

So standen die Dinge bis zum Mai dieses Jahres. Die Kretenser sandten eine Deputation an den Sultan, welche diesen um Einberufung der Nationalversammlung bitten sollte. Der Sultan sagte zu; die Regierung versuchte jedoch die Einberufung des Landtages bis zum August hinauszuschieben. Diese Absicht erbitterte die Kretenser auf das Heftigste, sie vereinigten sich mit dem Revolutionskomitee auf Kreta und griffen ein türkisches Fort an. Damit war das Signal zu den blutigen Metzeleien gegeben, die nunmehr seit zwei vollen Monaten auf der Insel fortgesetzt werden. Die Mächte, welche es gegen ihre Pflicht hielten, diesem unermeßlichen Blutbade thatenlos zuzuschauen, griffen durch ihre Vertreter energisch ein; in Konstantinopel, Athen und Kanea folgte Berathung auf Berathung. Das Resultat derselben war des Zugeständniß der Pforte zu Reformen und die Erklärung der Aufständischen, diese Reformen anzunehmen. Der Landtag war fast bis auf den letzten Deputirten in der kretensischen Hauptstadt versammelt, ein Waffenstillstand war durch Vermittelung der Mächte abgeschlossen, tagtäglich erhoffte man die Beendigung des Aufruhrs und die Beseitigung seines Anlasses. Da ging der Tanz plötzlich aufs Neue los, und man weiß nicht, wie das Blutvergießen auf der Insel noch endigen soll. Wohl griffen die Vertreter der Mächte aufs Neue energisch ein, man behauptet auch die Deputirten seien auf Betreiben der Mächte bereit, in Unterhandlungen einzutreten; aber während die Insel widerhallt vom Kanonendonner bei Kalyber, und während das Blut der Gegner im offenen Kampfe in Strömen fließt, da sind auch die parlamentarischen Beschlüsse nur ein Stück Papier ohne Werth und Bedeutung. Auch wenn man sich in der Kammer bezüglich eines modus vivendi einigt, so ist, wie die Dinge augenblicklich liegen, die kretensische Frage damit noch bei weitem nicht gelöst.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli.

Von der **Nordlandsreise des Kaisers** wird aus Drontheim, wo der Monarch seit Freitag weilte, berichtet: Sonntag Vormittag hielt der Kaiser den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab und nahm Abends das Diner bei dem Konsul Jenssen ein. Montag besuchte der Kaiser den Dom und hörte dem Orgelspiel daselbst zu. Mittags wurde die Fahrt nach dem Molde-Meerbusen angetreten, in dem am Donnerstag die Begegnung mit dem König Oskar stattfinden wird.

Der Kaiser wird von seiner Nordlandsreise am 6. August in Wilhelmshaven eintreffen.

Die jüngeren kaiserlichen Prinzen, welche bisher in Kreuznach weilten, sind Montag Vormittag von dort nach Kassel abgereist.

Das „Dresdener Journal" veröffentlicht das folgende aus Odde, den 6. Juli, datirte **Handschreiben**, welches der **Kaiser** am 11. d. M. dem **König von Sachsen** zum 25jährigen Jubiläum als General-Feldmarschall durch den Generaladjutanten General der Infanterie von Winterfeld überreichen ließ: „Die 25jährige Wiederkehr des Tages, an welchem mein in Gott ruhender Großvater Ew. Majestät in dankbarer Erinnerung an die in großer Zeit geleistete ruhmreiche Unterstützung als Heerführer zum Generalfeldmarschall ernannte, giebt mir und meiner Armee den erfreulichen Anlaß, Ew. Majestät zu diesem Gedenktage die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und die Versicherung unserer dankbarsten Verehrung für alle Zeit zu erneuern. Möge Ew. Majestät noch ein langes, segensreiches Wirken durch Gottes Gnade beschieden sein." — Das gleichzeitig veröffentlichte **Antwortschreiben** des Königs Albert hat folgenden Wortlaut: „Für die mir durch den General von Winterfeld am 11. Juli überbrachten Glückwünsche Ew. Majestät und Ew. Majestät Armee zum 25jährigen Gedenktage meiner Ernennung zum Generalfeldmarschall sage Ew. Majestät ich meinen allerherzlichsten und tiefgefühltesten Dank. Mit diesem Gefühle gedenke ich an solchen Tagen ganz besonders des unvergeßlichen Kaisers, unter dessen ruhmreicher Führung ich mein bescheidenes Theil mit beitragen durfte zu dem unvergleichlichen Erfolg. Mit Stolz erinnere ich mich der Zeit, in der ich Ew. Majestät Garden und das 4. Armeecorps gegen den Feind und zum Siege führen konnte. Von Herzen empfehle Ew. Majestät ich dem Schutze unseres allmächtigen Gottes."

Finanzminister **Miquel**, Kultusminister **Bosse** und Reichsschatzsecretär Graf **Posadowsky** haben ihren Urlaub angetreten.

Generalmajor z. D. Karl v. **Brauchitsch** ist im 75. Lebensjahr in Rostock gestorben.

Ueber die **Neuorganisation des Handwerks** sprach sich Geh. Oberreg.-Rath Siefert auch auf dem deutschen **Glasertage** aus, der seine 16. Jahresversammlung in Berlin abhielt. Der Regierungsvertreter betonte vornehmlich die Zusammenfassung aller Handwerker, wobei die Handwerker-Ausschüsse, welche nach Kreisen abgegrenzt werden würden, umfassen würden: 1) Die Innungen eines Gewerbes, 2) die Innungen verwandter Gewerbe und 3) die keiner Organisation angehörenden Meister. Ueber diesen sollten die Handwerkskammern stehen, deren man in den dicht bevölkerten Provinzen mehrere, in den wenig zahlreich bevölkerten eine errichten will. — Die Hauptschuld an dem Niedergange des Handwerks liege nach den Darlegungen des Regierungsverteters an der mangelhaften technischen Ausbildung der Lehrlinge; hier habe die Reform einzusetzen.

Es verlautet, daß gerade so wie in Schwetz auch bei der Reichstagsstichwahl in Halle a. S. die **Wählerlisten** aus dem Jahre 1893 zu Grunde gelegt worden seien. Von dem „Berl.

Der Quetscher.

Eine Geschichte aus Transvaal von **Friedrich Meister.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Alles stand mit offenem Munde, in Erwartung des Ausbruchs, der nun unvermeidlich schien. Der Sanfte Lukas aber stand wie vom Donner gerührt. Er konnte den Gedanken gar nicht fassen, daß Jemand sich gegen ihn so etwas herauszunehmen wagte. Er schnappte nach Athem; er vergaß sogar zu fluchen. Diese Wahrnehmung war den Diggern so neu, daß mehr als eins der gebräunten Gesichter sich zu einem Grinsen verzog, ja, die Fernerstehenden kicherten sogar ganz hörbar. Ehe Lukas sich noch gefaßt hatte, sagte eine Stimme von der Thür her:

„Und Euer Huisje hat er auch gequetscht!"

Gulpendam stierte einige Augenblicke wie abwesend um sich, dann aber fand er seine Zunge wieder. Nach einer Salve von Flüchen, die das Haus und die Gemüther wie ein Lawinensturz erschütterten, schlug er mit der Faust drohend auf den Tisch.

„Wo finde ich den diebischen Hund?" brüllte er in Wuth. „Ich will hingehen und ihm die Leber ausschneiden!"

„Ich sah ihn vorhin in Euer Huisje gehen," berichtete eine Stimme aus dem Hause.

Der Sanfte Lukas rannte wie ein toller Stier zur Thür hinaus. Die Digger folgten ihm, theils um den Spaß mit anzusehen, theils auch um zu verhindern, daß der Wüthende dem jungen Greveland ganz und gar den Garaus machte.

Inzwischen saß der „Quetscher" ruhig in Gulpendams Huisje und trank aus einem Blechtopf seinen abendlichen Thee. Da vernahm er draußen das Getrampel vieler eilig herankommenden Füße, auch die fluchende Stimme des zornigen Lukas vernahm er. Ein seltsames Lächeln überflog seine Züge, und wiederum hob er den Blechtopf an die Lippen. Gerade als er den letzten Tropfen heruntergleiten ließ, wurde hinter ihm die Thür ungestüm aufgerissen und der Sanfte stürmte wie ein Ungewitter herein. Draußen vor dem Eingang drängten sich die neugierigen Digger.

Greveland verharrte ruhig auf seinem Sitz, einem leeren Fasse; er erhob sich auch nicht, als der Herr des Huisjes mit erhobener Faust auf ihn zukam; nur noch einige Schritt war der gewalthätige Raufbold von ihm entfernt, da wandte er den Kopf, maß den Gegner mit ruhigem Blick und sagte kalt:

„Du Lukas, laß das. Zwei Jahre lang bin ich Deiner Spur gefolgt, durch ganz Südafrika, von Diggings zu Diggings. Jetzt habe ich Dich gefunden und nun kommst Du mir nicht wieder los. Du kennst mich."

Waren es diese Worte, war es der Anblick dieses ruhigen und doch so unbeugsam energischen Gesichtes — genug, die Erschütterung, die Lukas vorhin im „lehmigen Stiefel" erfaßte, war ein Zephyrhauch gegen den Schlag, der ihn jetzt traf. Die erhobene Hand sank schlaff herab, sein Mund öffnete sich, die Augen schienen ihm aus dem fahlen Gesichte zu quellen. Schwer setzte er sich nieder auf eine Bank. Soviel war gewiß, Greveland, der Quetscher, hatte nicht zu fürchten, daß er aufgefressen, oder daß ihm der Kopf gespalten werden würde.

Einige Minuten lang hielt der Letztere seine Augen fest auf den geduckten Poltron gerichtet, dann wendete er sich gegen die Zuschauer.

„Ihr könnt gehen, Kameraden," sagte er. „Zu sehen und zu hören giebt's heute Abend nichts mehr. Der Sanfte Lukas und ich haben nur noch ein wenig privatim zu verhandeln."

Was hernach noch in dem Huisje vorging, das hat niemand erfahren. Am nächsten Morgen aber sah man Gulpendam die Arbeit in seiner Grube wieder aufnehmen, verdrossen, widerwillig, aber fleißig und, wie es schien, unter der Aufsicht Grevelands. Und so ging es fortan Tag für Tag; der Sanfte Lukas that die schwere Arbeit mit Picke und Schaufel, Greveland dagegen übernahm die viel weniger anstrengenden Aufgaben des Waschens und Sortierens. Sie fanden Gold, viel Gold; aber mit dem gelegentlichen Lustigsein Gulpendams hatte es aufgehört, dagegen brachten die beiden Genossen regelmäßig zweimal im Monat ihren Gewinn zur Bank, wo er unberührt liegen blieb und Zinsen trug.

So ging es Jahr und Tag. Lukas' Verdrossenheit und innerlicher Grimm hatten sich in eine gewisse hoffnungslose Ergebung verwandelt. Das Fluchen verlernte er gänzlich, aber auch das Bramarbasieren, und es hatte Monate gewährt, ehe man wieder einmal — — Lachen aus seinem Munde vernommen.

Eines Tages verließ Greveland die Diggings, ebenso plötzlich wie er gekommen war; den sanften Lukas aber nahm er mit, wohin, das erfuhr niemand.

Etwa ein Jahr später machte der „Haarige Tom" sich auf die Heimfahrt nach Holland. Sein Claim war erschöpft, er hatte jedoch schon längst sein Schäfchen ins Trockene gebracht. In Amsterdam lebt es sich gut und behaglich, vorausgesetzt, daß man die Mittel dazu hat. Man findet daher unter den dortigen Rentnern manchen ehemaligen Goldgräber aus Transvaal.

Auch Tom hatte sich hier zur Ruhe gesetzt. Als er eines schönen Nachmittags die prächtige Heerengracht entlang schlenderte, fiel ihm eine Equipage auf, die von einem Paar stattlicher Hochtraber gezogen wurde. Darin saßen eine Dame und ein Herr. Der letztere, eine mächtige Gestalt in elegantester Kleidung, hatte ein Gesicht, das ihn lebhaft an den Sanften Lukas erinnerte. Er fragte einen vor seiner Hausthür stehenden Bürger, wem jene schöne Kutsche wohl gehöre.

„Die gehört dem Mynheer Gulpendam, oder vielmehr Mynheer Gulpendams Frau," war die lächelnd gegebene Antwort.

„Hat denn Gulpendam eine Frau?"

„Gewiß, und was für eine; die Dame da neben ihm."

Tom schaute die Dame an; auch die mußte er schon einmal irgendwo gesehen haben. Die Equipage fuhr jetzt dicht an ihm vorbei. Jetzt hatte er's. Er riß erstaunt die Augen auf und schlug die Hände zusammen.

„Sie scheinen die Dame zu kennen," bemerkte der am Thürpfosten lehnende Bürger freundlich.

„Ja, die kenne ich," antwortete der ehemalige Digger, „als ich sie aber das letzte Mal sah, da hieß sie nicht Frau Gulpendam, da hieß sie Quetscher Greveland."

Tagebl." wird die Nachricht als falsch bezeichnet; es seien in Halle neue Wählerlisten angefertigt worden.

Professor D. v. Nathusius, Hofprediger a. D. v. Stöcker und Pfarrer Lic. Weber veröffentlichen in der „Kreuzzeitung" eine kirchlich-soziale Kundgebung von einer größeren Anzahl Männer aus verschiedenen Gruppen und Richtungen der rechten Seite des kirchlichen und politischen Lebens, worin dieselben gegenüber der Entwickelung des evangelisch-sozialen Kongresses es „für geboten halten, ihre kirchlich sozialen Ueberzeugungen auszusprechen."

Bei den Torpedoabtheilungen sind, da das 5 Ctm.-Schnellfeuergeschütz an Stelle der 3,7 Ctm.-Revolverkanone auf dem neueren Torpedobootsmaterial unserer Flotte allgemein eingeführt worden ist, im Laufe dieses Sommers zum ersten Mal Specialcurse zur Ausbildung von Schnellladekanonen-Schützen gebildet, die Capitänlieutenant Funke leitet.

Ein Zuckersyndikat für Deutsch-Ostafrika hat sich in Berlin als freie Vereinigung gebildet, mit der Absicht, eine Zentral-Zuckerfabrik am Pangani zu errichten. Das Kapital der Gesellschaft ist auf 1¼ Mill. festgesetzt.

Der Zentralvorstand des Afrikavereins deutscher Katholiken beschloß, 75 000 Mk. an die Missionen in den Schutzgebieten zu vertheilen.

Der sächsische Militärverein-Bund hat auf seiner Generalversammlung in Dresden im Prinzip beschlossen, eine Stellenvermittlungszentrale für gediente Soldaten zu errichten.

Ausland.

Italien. Der König ernannte am Montag Visconti Venosta zum Minister des Auswärtigen. Visconti Venosta leistete dem Könige den Eid und übernahm das Ministerium.

England. Der Prozeß gegen Jameson und dessen 5 Mitangeklagte begann am Montag vor dem High Court of Justice unter Vorsitz des Lord-Oberrichters von England, Lord Russel. Der Advokat Clarke führt die Vertheidigung. Er beantragte, die Anklage für nichtig zu erklären, da dieselbe undefinirt und unklar sei. Nach einer Replik des Generalanwalts Webster auf die Argumente des Vertheidigers, Advokat Clarke, wurde die weitere Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Rußland. Die Königin von Griechenland wird demnächst in Petersburg erwartet; die Königin wird von ihrer Tochter, der Prinzessin Marie, der Braut des Großfürsten Georg Michailowitsch, begleitet sein. Die Hochzeit soll im Laufe des Sommers stattfinden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dt. Eylau,** 19. Juli. Einen schaurigen Fund machten die Bauarbeiter auf dem Grundstück des Klempnermeisters Cz. Beim Aufgraben der alten Stadtmauer stießen dieselben etwa eineinhalb Meter tief auf das wohlerhaltene Skelet eines Mannes. Es bleibt räthselhaft, wie die Leiche dorthin gekommen ist; Schaden am Schädel deutet auf ein Verbrechen hin. Näheres dürfte die Untersuchung ergeben. — Der Kommandeur des 17. Armeekorps General v. Lentze traf heute Mittag zur Abhaltung der Schießproben hier ein.

— **Briesen,** 19. Juli. Am letzten Donnerstag spielte der Drehorgelspieler Zelaczek aus Kl.-Mocker bis gegen 10 Uhr vor den Häusern der Bahnhofsstraße. Dann wollte er mit dem Zuge nach Löbau fahren. Als er aber hinter das Schlachthaus kam, spürte der arme Stelzfuß solche Müdigkeit, daß er sich auf eine der Bänke setzte und ausruhte. Er mochte so eine Stunde gesessen haben, da nahten sich ihm zwei Männer, welche er erkannt haben will; Z. stellte sich aus Furcht schlafend, und nun nahmen ihm die Männer aus der Tasche seine Baarschaft von 130 Mk. Die neben Z. stehende Drehorgel schulterten sie sich alsdann auf und gingen durch das Getreide davon. Nach geraumer Zeit ging der arme Mann über Feld zur Polizei und machte hiervon Anzeige. Eine bei Verdächtigen vorgenommene Haussuchung war ohne Erfolg. Die Drehorgel fand man im Roggen des Besitzers Friese, in der Gegend, welche Z. bezeichnet hatte. Letzterer wollte für seine ganze Baarschaft sich eine neue Drehorgel kaufen.

— **Von der Strasburger Kreisgrenze,** 20. Juli. Auf dem Gute Marczynkowo badeten im dortigen See auf der einen Seite zwei Arbeiter, während auf der entgegengesetzten Seite mehrere Knaben badeten. Als plötzlich nun einer der Knaben dem Ertrinken nahe war und Hilferufe ausstieß, war der Arbeiter Jakubowski sofort entschlossen, zu Hilfe zu eilen. Anstatt aber um den See herum zu laufen, wagte er es, den breiten See zu durchschwimmen, um schneller an die Unfallstelle zu kommen. Leider müssen den Braven die Kräfte verlassen haben, denn als er in die Mitte des Seees gekommen war, ging er unter und ertrank. Seine Leiche ist bisher nicht zu finden gewesen. J. war erst seit kurzer Zeit verheirathet. Der in Gefahr des Ertrinkens schwebende Knabe wurde von seinen Badegenossen gerettet.

— **Argenau,** 19. Juli. Zwischen zwei Brüdern eines benachbarten Dorfes brachen immer Streitigkeiten aus, die sich hin und wieder zu Thätlichkeiten steigerten. Am letzten Freitag Abend entspann sich zwischen den Beiden wieder eine heftige Fehde und schließlich brachte der jüngere Bruder dem älteren eine derartige Verletzung am Hinterkopfe bei, daß der Getroffene besinnungslos zusammenbrach. Wie verlautet, ist der Schläger über die Grenze nach Polen gegangen. — Die große Hitze und Trockenheit der letzten Wochen beeinflußt, so günstig dieselbe der Roggenernte sein mag, den Stand der Hackfrüchte in äußerst ungünstiger Weise. Auf leichtem Boden sind die Kartoffeln wie versengt und dürften kaum eine dürftige Mittelernte erwarten lassen. Auf schwerem Boden stehen sie nicht viel besser. Auch die für unsere Landwirthschaft so wichtigen Zuckerrüben haben bereits schwer gelitten.

g **Culm,** 20. Juli. [XV. Bundesfest des Märkisch-Posener Schützenbundes.] Heute Morgen begann auf allen Scheiben das Schießen. Die Freihandscheibe wurde mit wenig günstig Resultat beschossen. Ein recht harter Kampf entspann sich um die Königswürde, denn es wurden viele sehr gute Schüsse abgegeben. Zwischen den Schützenbrüdern Schultz-Posen II, Thuradt-Bromberg, Meusel und Fillbrandt-Culm, welche je 55 Ringe schossen, kam es zum Stechschießen. Es errangen dabei: Kaufmann Fillbrandt 20 Ringe, Schultz, Rentier-Posen 16, Thuradt, Kgl. Büchsenmacher-Bromberg 20, und Meusel, Photograph 18. Zwischen Fillbrandt und Thuradt kam es nochmals zu Stechschießen, wobei ersterer 19 Ringe errang, somit Bundeskönig wurde, Thuradt mit 13 Ringen I. und Schulz II. Ritter wurde. Meusel erhielt das goldene Kreuz. Gildenkreuze erhielten folgende Schützen: Heinrich-Posen II. Piasecki-Posen I, Franke-Bromberg, Weigelt-Samter, Friebe-Inowrazlaw, Kube-Landsberg, Nehls-Schneidemühl, Krause-Allenstein, Danetzki-Gnesen, Schmidt-Prinzenthal, Jeske-Colmar, Eichstedt-Czarnikau, Meusel-Culm, Bethke-Bromberg, Schuhmann-Schönlanke und Anders-Rogasen. Die 15 Ehrenpreise fielen folgenden Herrn zu: 1. Sauerbrey-Culm (125 Mark Baargeld), 2. Busse-Posen (goldene Uhr 90 Mark), 3. Fillbrandt-Culm (Auflegelöffel und 6 Eßlöffel), 4. Rutkowski-Culm (6 silberne Eßlöffel und 6 Theelöffel), 5. Thuradt-Bromberg (75 Mark Baargeld), 6. Kurth-Bromberg (6 silberne Eßlöffel), 7. Czinke-Bromberg (Bundespreis 50 Mark), 8. Nowinski-Bromberg (Bundespreis 40 Mark), 9. Schulz-Culm (12 Kaffeelöffel) 10. Berger-Culm (Regulator), 11. Koffel-Bromberg (Pokal), 12. G. Schmidt-Bromberg (Bundespreis 30 Mark), 13. Ritzug-Allenstein (Pokal) 14. R. Schild-Posen (Bundespreis 20 Mark) und Zacharreck-Culm (Bundespreis 10 Mark). Die Proklamation des Königs und der Ritter fand um 7 Uhr durch den Bundesvorsitzenden statt. Auch im Vorjahr errang ein Culmer Schütze, Schützenhauswirth Lachmann, die Bundeskönigswürde. Morgen werden noch 3 Ehrenpreise der Schützenschwestern der Gilde Winrich v. Kniprode [Festgilde] ausgeschossen.

— **Aus dem Kreise Culm,** 19. Juli. Ein unverhoffter Tod hat gestern die erst seit kurzer Zeit verheiratheten Eheleute Zuchowski in Bladau bei Gottersfeld von einander getrennt. Der Ehemann war kurze Zeit heftig krank, hatte sich aber durch die ihm verordnete Medizin schon soweit gebessert, daß er das Bett verlassen konnte. Voll Freude darüber, daß die Medizin so gut gewirkt hat und jedenfalls in der Absicht, durch ein bedeutend größeres Quantum den Genesungsprozeß zu beschleunigen, gab die nichts Böses ahnende Ehefrau ihrem Manne mehrmals ein noch über drei Mal so großes Quantum der Medizin ein, als vorgeschrieben war. Die Folge war, daß sich sein Zustand rasch verschlimmerte und der Bedauernswerthe, bevor ärztliche Hilfe herbeigeschafft werden konnte, unter heftigen Schmerzen verstarb. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Im Czyster See ertrank gestern beim Baden der 13jährige Sohn des Besitzers Urbanski aus Zakrzewo. Derselbe sank vor den Augen seiner Kameraden in die Tiefe und wurde erst nach einer halben Stunde vom Fischereipächter des Sees als Leiche herausgeholt.

— **Graudenz,** 20. Juli. Dem königlichen Lehrer-Seminar in Graudenz hat der Kultusminister ein lebensgroßes Bild Kaiser Wilhelms II., das von M. Körte-Berlin gemalt ist und über 2000 M. kostet, als Geschenk der Regierung aus dem Dispositionsfonds des Kultusministeriums überwiesen. Das Oelgemälde wird in der Aula des neuen Lehrerseminars angebracht werden, vorläufig ist das Bild, das ohne Rahmen 6 Quadratmeter mißt, in dem Speisesaale des alten Seminars untergebracht, wo auch die Stücke des kostbaren, vergoldeten Rahmens, der auf dem oberen Rande die Kaiserkrone mit Lorbeer- und Eichenzweigen und unten auf dem Schilde „Wilhelm II." trägt, untergebracht sind. Kaiser Wilhelm ist von dem Berliner Maler Körte in Gardes-du-Corps-Uniform dargestellt, mit der rechten Hand hält er den Pelzkragen-Mantel, der leicht über die linke Schulter geworfen ist, die linke Hand hält den Pallasch. Es ist kein bloßes Kaiserbild, das hier der Künstler geschaffen hat, sondern der Kaiser tritt „plastisch" heraus aus dem Bilde, lebenswahr sehen wir ihn auf dem getäfelten Fußboden eines Schloßcorridors erwartungsvoll und beobachtend stehen. — Das evangelische Pfarramt Burg Belchau ist nach dem neuerbauten Pfarrhause zu Mockrau, Kreis Graudenz, verlegt worden.

— **Danzig,** 20. Juli. Prinz Leopold Friedrich, Erbprinz von Anhalt, weilte mit seinem Adjutanten gestern und vorgestern incognito in unserer Stadt. Unter den fingirten Namen Graf von Münsterberg und v. Stegnitz, als Offiziere aus Berlin, waren die beiden Herren im Hotel du Nord abgestiegen und fuhren gestern wieder mittels eines in den fahrplanmäßigen Zug eingeschobenen Salonwagens weiter. — Für den Umfang des Regierungsbezirks Danzig ist durch den Beschluß des Bezirks-Ausschusses im Jahre 1896 der Tag der Eröffnung der Jagd auf Rebhühner auf den 20. August, der Jagd auf Auer- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen auf den 15. September festgesetzt worden.

— **Dirschau,** 20. Juli. Auf dem am gestrigen Tage in Dirschau abgehaltenen 2. Gautage des Westpreußischen Gaues des Deutschen Radfahrer-Bundes ist u. A. beschlossen worden, den Hauptgautag auf den 6. September d. J. nach Marienwerder zu legen. An diesem Tage soll neben anderen sportlichen Veranstaltungen auch ein 100 Kilometer-Rennen auf der Strecke Marienwerder-Garnsee-Graudenz-Lessen-Freystadt-Marienwerder abgehalten werden, zu welchem jeder sich daran betheiligende Verein 5 Rennfahrer, denen noch 2 Ersatz-Rennfahrer beigegeben werden können, zu stellen hat. Zur Prämiirung soll die erzielte Durchschnittszeit der einzelnen Vereine maßgebend sein. Vom Gau sind 3 Preise im Werthe von 100 Mark, 75 Mark und 45 Mark ausgesetzt, welche im Falle der Genehmigung des bei dem Sportausschusse des Deutschen Radfahrer-Bundes zu stellenden Antrages des Gauvorstandes auf Beisteuerung von 100—150 Mark entsprechend erhöht und dann noch ein vierter Preis gegeben werden soll. — Am 16. August d. Js. soll eine Gautour nach Mewe stattfinden.

— **Kreis Marienwerder,** 20. Juli. Auf dem Gute Hochzehren ist die 18jährige Tochter des Instmannes K. in Folge übermäßiger Hitze bei der Feldarbeit plötzlich hingesunken und in wenigen Stunden, wohl an Hitzschlag, bei völliger Bewußtlosigkeit verschieden.

— **Neumark,** 20. Juli. Der Vorsitzende des Grenzsängerbundes, Bürgermeister Liedtke in Neumark, hat zum 13. September einen Gausängertag nach Strasburg einberufen.

— **Czerwinsk,** 20. Juli. Mit den Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahn Schöneck-Pr. Stargard-Czerwinsk ist hier in letzter Woche begonnen worden. Die Bahn führt von dem hiesigen Bahnhof um den Seefeld'schen Speicher und wendet sich dann nach Westen über die Smentauer und Smentowker Feldmark, die Czerwinsk-Kopitkowoer Chaussee bei dem Smentowkener Wege durchschneidend. Hierauf geht sie zwischen den Gütern Kopitkowo und Lichtenthal nach Altjahn, wo der erste Bahnhof dieser Bahn zu stehen kommt. Skurcz und Mirotken kommen rechts an der Bahnstrecke zu liegen.

— **Schulitz,** 19. Juli. Der Turnverein unternahm heute per Leiterwagen, der schön mit Grün und Fahnen geschmückt war, einen Ausflug nach Brahnau, wo gemeinschaftlich mit dem Turnerklub aus Bromberg flott Turnübungen und Spiele vorgenommen wurden.

— **Krojanke,** 19. Juli. Das Gehalt des hiesigen Bürgermeisters ist, nachdem der Kämmerer und die Polizei-Unterbeamten in ihrem Einkommen entsprechend aufgebessert worden waren, in einer Sitzung der Stadtverordneten um 300 Mark erhöht worden, so daß nunmehr dasselbe excl. der Bureaukostenentschädigung von 1000 Mark 2100 Mark beträgt. — Umfassende Wahlen stehen der Stadtverordnetenversammlung bevor. Außer den üblichen Ergänzungswahlen für 6 ausscheidende Mitglieder sind auch für die verstorbenen Stadtverordneten Böttchermeister Hoffmann und Stellmachermeister Zytur, sowie in Folge des Uebertritts des Stadtverordnetenvorstehers Holzhüter zum Magistratskollegium Neuwahlen erforderlich geworden.

— **Aus Ostpreußeen,** 20. Juli. Berliner Blätter wissen in Betreff der geplanten Absicht der Firma Stantien u. Becker, das Bernsteingewerbe aufzugeben, zu melden, daß die Firma in der That den Vertrag der Regierung zum 1. Januar 1897 gekündigt hat. Der Vertrag läuft bekanntlich noch bis zum Jahre 1903, doch ist in demselben gegenseitige halbjährliche Kündigung vorgesehen. Wenn die Regierung die Kündigung annimmt, so beabsichtigt die Firma ihre großen Vorräthe an Rohmaterial selbst zu verarbeiten, sich also auf die Fabrikation zu verlegen, während sie sich bisher nur auf die Produktion von Rohmaterial beschränkte.

— **Inowrazlaw,** 19. Juli. Gegenwärtig herrscht wieder große Wasserkalamität in Inowrazlaw. In der letzten Zeit kam das Wasser aus der Leitung in ganz röthlicher Farbe, so daß es weder zum Trinken noch zum Kochen zu gebrauchen war, und seit einigen Tagen macht die Leitung überhaupt Ferien, denn sie giebt gar kein Wasser mehr. — Gestern veranstaltete die königliche Saline für ihre Beamten und Arbeiter ein Fest. Unter Vorantritt der Teufelschen Kapelle marschirten die Knappen von der Saline aus nach dem Stadtpark. Dort unterhielt man sich bei Konzertmusik und Tanz bis zum Morgen auf das angenehmste.

— **Aus der Provinz Posen,** 20. Juli. Ermordet aufgefunden wurde dieser Tage das 22-jährige Stubenmädchen des Gutsbesitzers G. in N. bei Obornik in einem Roggenfelde beim Abmähen desselben. Das Mädchen wurde schon seit ca. 14 Tagen vermißt. Die Leiche war bis auf das Hemd entkleidet und bereits stark verwest. In der Brust zeigten sich sechs Wunden von Messerstichen, welche den Tod zur Folge gehabt zu haben scheinen,

Lokales.

Thorn, 21. Juli 1896.

— [Personalien.] Der seitherige Bürgermeister der Stadt Strasburg in Westpreußen, Groneberg, ist als Bürgermeister der Stadt Jauer für eine zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden. — Dem Lehrer Ferber aus Dubielno ist von der Regierung zu Bromberg die Lehrerstelle in Rynarczewo übertragen.

— [Im Schützenhaus-Theater] bewährte der altbeliebte Schönthan'sche Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" auch gestern wieder seine erprobte Wirkung. Die Zuschauer kamen aus dem Lachen fast nicht heraus und kargten nicht mit Beifallsspenden. — Auf die heutige Aufführung der Operettenposse „Der Stabstrompeter", machen wir hiermit nochmals aufmerksam.

* [Bezirks-Eisenbahnrath.] Die dritte ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg, welche, wie bereits berichtet wurde, am 30. Juni in Bromberg abgehalten worden ist, war von 27 Stimmenberechtigten besucht. Wir haben damals über die Verhandlungen berichtet, heben aber heute aus den für den Winterfahrplan 1896/97 in Aussicht genommenen Aenderungen noch Folgendes hervor: Auf der Strecke Culm-Kornatowo soll für die Zeit, während welcher der Fährbetrieb auf der Weichsel unterbrochen ist, ein Zugpaar nach folgendem Fahrplan gefahren werden: Ab Karnatowo 7.15 Abends, an Culm 7.47 Abends, ab Culm 8.00 Abends, an Karnatowo 8.32 Abends. In der Debatte stellte Herr Generalsekretär Steinmeyer die Anfrage, ob nicht bald ein Nachmittagszug auf der Strecke Dirschau-Laskowitz eingerichtet werde. Der jetzige Zustand, daß zwischen 12 Uhr Mittags und 8 Uhr Abends in der Richtung nach Bromberg kein Zug abgehe, sei unhaltbar, und er bitte, im Interesse der Industrie und der Landwirthschaft recht bald auf Einlegung eines Nachmittagzuges Bedacht zu nehmen. Seitens der Direktion Danzig erwiderte Herr Ober-Regierungsrath Neitzke, daß ein derartiger Zug für den nächsten Winterfahrplan noch nicht in Aussicht gestellt werden könne, für den nächsten Sommer solle jedoch die Frage in Erwägung gezogen werden.

≐ [Die Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz] war am letzten Sonntag so außerordentlich stark besucht, daß die bisherige größte Einnahme vom Sonntag vorher noch bedeutend übertroffen worden ist. Zu diesem guten Besuch trug die Hundeausstellung und das Schliefen nicht wenig bei, da viele Leute von der grünen Farbe, Jagd- und Sportfreunde, sich dazu eingefunden hatten. Für beide Arten von Schliefen war auf dem hinter dem Hauptgebäude I befindlichen Terrain je ein künstlicher Fuchsbau angelegt. Ein halbkreisförmiger von Brettern eingefaßter Kanal, der mit kürzeren oder längeren Brettern, die leicht entfernt werden konnten, gedeckt und mit Erde beworfen war, nahm in einer seiner Oeffnungen den Fuchs auf, der aus einer Schiebekiste herausgelassen wurde. Wenige Minuten darauf wurde dann der Foxterrier durch denselben Eingang dem Fuchse nachgehetzt und nun begann das Horchen und Kontrolliren seitens der Preisrichter, die sich nicht selten platt auf den Boden legten, um genau zu wissen, wo sich der Hund befindet. Den konkurrierenden, stets einzeln arbeitenden Hunden wurde eine Zeit von 10 Minuten zur Arbeit gelassen. Nach Ablauf dieser Zeit wurde der Kanal geöffnet und die Kampfesszene trat in ihrer ganzen Wildheit zu Tage. In allen Fällen mußten durch Begießen mit kaltem Wasser die Kämpfenden getrennt werden. Drei Füchse büßten bei den Kämpfen ihr Leben ein. Am Sonnabend wurde auf Fuchs, am Sonntag auf Dachs geschlieft. — Mit Preisen wurden bei der „Internationalen Hunde-Ausstellung" sowie beim Schliefen unter anderen ausgezeichnet: Erste Preise: Für kurzhaarige deutsche Vorstehhunde: Märtens-Sartowitz; glatthaarige, schwere Dachshunde: Müller-Wirthy; glatthaarige leichte Dachshunde: Strauch-Czierspitz; Dalmatiner: Jul. Diesel-Culm; Bernhardiner: Schönert-Bromberg; schwarzer Pudel: Gustav Rathke-Culm; rauhhaariger deutscher Pinscher: Perle-Adl. Dorposch; wolfsgrauer Spitz: Frau v. Bercken-Ganglau i. Opr.; glatthaarige Foxterrier: Richard Model-Berlin, Sekonde-Lieutenant Karl Laux-Regensburg, Beloch-Neudorf, Prinzing-Berlin. — Zweite Preise: Für glatthaarige schwere Dachshunde: Commichau-Marienwerder, v. Mentz-Kl. Bandtken; glatthaarige leichte Dachshunde: v. Mentz-Kl. Bandtken, Strauch-Czierspitz; glatthaarige Dachshunde: v. Kusserow-Marienwerder; langhaarige Bernhardiner: Günther-Bromberg; kurzhaariger Bernhardiner: Emil Schönert-Bromberg; Bulldogge: Otto Schachner-Graudenz; Pudelpointer: Reibel-Folsong; Collies: Mathes-Graudenz; schwarze Pudel: Otto Bergholz-Graudenz; rauhaariger deutscher Pinscher: Garms-Dt. Krone; Dalmatiner: Otto Zakrzewski-Grubno. Außer den erwähnten 1. und 2. Preisen wurden 3. Preise, höchstlobende Erwähnungen, lobende Erwähnungen und Ehrenpreise ertheilt. — Schliefen-Preise: Glatthaariger Foxterrier des Herrn Sek.-Lieuten. Laux-Regensburg, Siegerschlief I. Preis; glatthaariger Foxterrier des Herrn R. v. Decker-Boberstein I. Preis; glatthaariger leichter Dachshund des Herrn Grunert-Bobili I. Preis; glatthaariger Foxterrier der Frau Frieda Leuthaus-Bromberg I. und II Preis; glatthaariger leichter Dachshund des Herrn Strauch-Czierspitz II. Preis; glatthaariger schwerer Dachshund des Herrn Müller-Wirthy III. Preis.

☐ [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.] Die Gewerbevereine der Provinz sind zum Sonntag den 26. d. M. zu einer Versammlung nach Graudenz eingeladen worden; es wird ein Vortrag über die in der Ausstellung vorhandenen Motoren verschiedener Art mit Demonstrationen gehalten werden. Die Tageskarte zum Besuch der Ausstellung wird nur 25. Pfg., für Gesellen und Lehrlinge nur 25 Pf. kosten. — Der zum nächsten Donnerstag angekündigte Vortrag des Herrn Generalarztes Dr. Boretius-Danzig über Kranken- und Verwundetenpflege im Kriege kann eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden. — Die Lotterie-Kommission hat nunmehr die meisten Gewinne für die Ausstellungs-Lotterie angekauft. Der erste Hauptgewinn besteht in einer prächtigen Saloneinrichtung von Herrmann-Graudenz, der zweite Gewinn aus einem Phaeton aus der Wagenfabrik von Spänke-Graudenz, der dritt aus einem Pianino aus der Fabrik von Lipczinsky Danzig. Es folgen ein Brustblattgeschirr mit Neugold, eine Korbmöbelgarnitur, eine Nähmaschine, eine Uhr, ein Vertikow, eine kupferne Badewanne, ein Lutherstuhl, chinesischer Stuhl mit Sonnenschirm, ein Schlafsopha mit Decke, ein Zigarrenschrank, Standuhr, Waschmaschine von Drewitz-Thorn, Reisetaschen und Jagdtaschen, Regulatoren, Lampen, Ferngläser u. s. w. Die Ziehung der Lotterie findet am 6. August statt.

— [Besitzwechsel.] Das Grundstück-Elisabethstraße 14, dem Kaufmann Suchowolski gehörig, ist in den Besitz des Kaufmanns Cromin (Mellinstr.) für den Preis von 70 000 Mark übergegangen.

i [Förster-Prüfungen.] Durch § 3 der Vorschriften für die Förster-Prüfung vom 3. Februar 1887 war nachgelassen, daß die Oberforstbeamten die Abhaltung dieser Prüfung unter Umständen in einer Gemeinde oder Anstalts-Forststelle anordnen konnten. Diese Befugniß ist jetzt dahin erweitert worden, daß die Prüfung auch in einer geeigneten Privat-Forststelle stattfinden darf, sofern es möglich ist, die Prüflinge hier bezüglich ihrer Leistungen und ihres gesammten Verhaltens gehöriger Aufsicht zu unterstellen. Im Anschluß hieran ist die Bestimmung, wonach eine andere Regierung, in deren Bezirk der zu Prüfende sich aufhält, um Ausführung der Prüfung nicht angegangen werden soll, aufgehoben worden.

+ [Prüfungsordnung der Aerzte.] Der Kultusminister hat den Entwurf einer neuen Prüfungsordnung für Aerzte durch die Oberpräsidenten den Aerztekammern zur Beurtheilung überwiesen. Ueber das Ergebniß der Berathungen soll dem Minister bis zum 1. November d. J. berichtet werden.

w [Ueber die deutschen Krankenkassen] im Jahre 1884 bringt die Mediz. Wchschr. einen interessanten Bericht. Die Gesammtzahl der Kassen betrug 21,552 mit 7,282,000 Mitgliedern. Die Zahl der gemeldeten Erkrankungen belief sich auf etwa 2½ Millionen mit etwa 430,700,000 Krankheitstagen. Die Erkrankungen sind gegen das Vorjahr um 300,000, die Krankheitstage um 2½ Millionen zurückgegangen. Die Arzneikosten hatten eine Höhe von etwa 17½ Millionen Mk., auch sie haben sich vermindert, und zwar um 270,000 Mk. An Krankengeldern wurden 423,4 Millionen Mk. bezahlt, hier betrug die Verminderung über 3 Millionen Mark.

h [Für Brennereien.] Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 18. v. Mts. beschlossen, daß die im § 13 Absatz 1 und 2 des Branntweinsteuer-Gesetzes zugelassene Abfindung der Abfälle der Biererzeugung verarbeitenden Brennereien auf diejenigen Brennereien der bezeichneten Art zu beschränken ist, die in einem Betriebsjahre nicht mehr als 100 Hektoliter reinen Alkohols erzeugen. Für die größeren Brauereiabfall-Brennereien bleibt daher nach § 13 Absatz 3 des fraglichen Gesetzes die Möglichkeit der Abfindung auf die Mindestmenge bestehen.

△ [Grunderwerb zu Nebenbahnen.] Von der Bereitwilligkeit, Wünschen der Landesvertretung entgegenzukommen, zeugt die Weisung, welche aus Anlaß einer Resolution des preußischen Herrenhauses betreffs der Schätzung der von den

zunächst Betheiligten zu tragenden Kosten des Grunderwerbes zu Neubahnen ergangen ist. Entsprechend dieser Resolution sind die Eisenbahndirektionen angewiesen, für die Veranschlagung solcher Grunderwerbskosten neben den von ihnen selbst in Aussicht genommenen Sachverständigen auch solche heranzuziehen, welche ihnen von den zu den Kosten heranzuziehenden Kreisen oder sonstigen Kommunalverbänden vorgeschlagen werden. Ergeben die Schätzungen der beiderseitigen Sachverständigen erhebliche Abweichungen, so ist dies bei der Berichterstattung an den Minister zu erwähnen und anzugeben, aus welchem Grunde die Direktion die eine oder andere Schätzung für zutreffender erachtet.

— [Rußland — neuer Tarif.] Die russische Regierung hat einen neuen Tarif für Holz aller Art vom 1./13. August zur Einführung gebracht, welcher gegen die bisherigen Sätze große Ermäßigungen und zwar für die deutschen Häfen Danzig und Königsberg in demselben Umfange bringt, wie für russische Häfen. Insbesondere ist der bisher bestandene Concurrenztarif für Libau und die hieraus dem Platze Libau gewährte Sonderbegünstigung zur Aufhebung gekommen.

— [Neue Telegraphenanstalten.] Bei der Postagentur in Lonsk und bei der Posthülfsstelle in Linsk wird am 20. Juli der Telegraphenbetrieb und in Verbindung damit der telegraphische Unfallmeldedienst eingerichtet. Die neuen Telegraphenanstalten werden die zur Einlieferung gelangenden auf Unfälle 2c. sich beziehenden Telegramme jederzeit, insbesondere auch während der Nachtzeit, unter Mitwirkung der als Ueberweisungsstelle dienenden Telegraphenanstalten in Groß-Schliewitz bezw. Czersk unverzüglich befördern.

♀ [Dienstboten] die für den gedungenen Gesindelohn neben ihrem eigentlichen Gesindedienst einen Theil des Tages auch im Handelsgewerbe oder in dem sonstigen Gewerbebetriebe der Dienstherrschaft dauernd und in nicht geringfügiger Weise beschäftigt werden, unterliegen der Krankenversicherungs-Pflicht.

+ [Schwurgericht in Thorn.] In der letzten Sitzungsperiode wurde in 16 Sachen gegen 21 Personen verhandelt. Von diesen hatten sich 10 wegen Meineides, bezw. Anstiftung zum Meineide, 5 wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 3 wegen Brandstiftung, 2 wegen Todtschlages und 1 wegen Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten zu verantworten. Während gegen 7 Personen auf Freisprechung erkannt wurde, erging gegen die übrigen Angeklagten ein verurtheilendes Erkenntniß. Drei Verurtheilten wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zusammen 6 Jahren abgesprochen und ein Meineidiger wurde für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Ein Angeklagter wurde, weil er einen geisteskranken Eindruck machte, zur Beobachtung in Bezug auf seinen Geisteszustand der Irrenanstalt überwiesen. Gegen einen anderen Angeklagten, der von den Geschworenen schuldig gesprochen wurde, erging kein Urtheil, weil der Gerichtshof einstimmig der Ansicht war, daß sich die Geschworenen zum Nachtheile des Angeklagten geirrt hatten. Diese Sache wird in der nächsten Schwurgerichtsperiode, welche am 28. September cr. ihren Anfang nimmt, nochmals zur Verhandlung kommen. Eine Sache wurde vertagt.

+ [Ferienstrafkammer vom 21. Juli.] Neben verschiedenen Berufungssachen kam in der heutigen Sitzung die Strafsache gegen den Gärtner Hellmuth Zorn von hier wegen Urkundenfälschung und Betruges zur Verhandlung. Zorn stand früher mit dem Kaufmann S. Blum von hier in Geschäftsverbindung. Während jener Zeit gab Zorn dem Blum mehrmals Gefälligkeitsaccepte, die Blum weiterbegab und sich auf diese Weise Geld verschaffte. Am 19. Juli 1891 stellte Zorn dem Blum auf dessen Ansuchen wieder einmal ein Gefälligkeitsaccept in Höhe von 800 Mark aus, ließ sich aber zu seiner Sicherheit ein Blankoaccept in gleicher Höhe von Blum geben. Blum löste den Wechsel am Fälligkeitstermin ein und verlangte daraufhin, wie die Anklage behauptete, das Blankoaccept von Zorn zurück, nachdem er diesem mitgetheilt hatte, daß der Wechsel bezahlt sei. Zorn gab das Blankoaccept jedoch nicht heraus, erklärte dem Blum vielmehr, daß er das Accept bereits vernichtet habe und nicht mehr im Besitze desselben sei. Blum schenkte den Angaben des Zorn Glauben und ließ die Sache auf sich beruhen. In diesem Jahre wurde dem Blum nun jenes Blankoaccept, das von Zorn ausgefüllt und weiter begeben war, zur Zahlung präsentirt. Da er nicht gleich Zahlung leistete, wurde der Wechsel gegen Blum und den inzwischen in Vermögensverfall gerathenen Angeklagten eingeklagt und Beide wurden zur Zahlung verurtheilt. Die Anklage behauptet, daß Zorn sich durch das Ausfüllen und Weiterbegeben des Wechsels der Urkundenfälschung und des Betruges schuldig gemacht habe, umsomehr, als zwischen Blum und Zorn ausdrücklich vereinbart gewesen sei, daß Letzterer das Blankoaccept nur zur Sicherheit erhalten und von demselben keinen anderen Gebrauch machen solle. — Angeklagter behauptet, unschuldig zu sein. Er bestritt, daß zwischen ihm und Blum verabredet gewesen sei, daß er den Wechsel nicht weiter begeben solle. Er habe sich in dem Glauben befunden, daß er das Accept von Blum ebensogut habe weiterbegeben können, wie Blum dies mit den von ihm acceptirten Wechseln gethan habe. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und verurtheilte ihn zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß.

— [Ein Heim für alte Thorner Kahnschiffer] wird beabsichtigt auf der Bazarkämpe zu gründen. Jedem alten arbeitsunfähigen, in Thorn heimathsberechtigten Kahnschiffer, soweit er bedürftig und würdig ist, soll dem Plane nach gegen mäßige Entschädigung Wohnung und ein Stückchen Land als Acker überwiesen werden. Auch soll es dem Schiffer freistehen sich einen Kahn zu halten, um im Sommer durch Wächterdienste auf den Traften und als Führer zu denselben sich einen Nebenverdienst zu verschaffen. Das Heim soll auf dem Gelände zwischen dem Wege zum Hauptbahnhof und der Eisenbahnbrücke eingerichtet werden; dasselbe ist Eigenthum der Königl. Fortifikation, welche von dem ganzen Lande nur die Grasnutzung hat. Es wird nun zunächst darauf ankommen, wie sich die genannte Behörde zu dem Projekt stellen und ob dieselbe bezw. unter welchen Bedingungen das Gelände für den in Rede stehenden Plan hergeben wird. Zu wünschen wäre das Zustandekommen des Projekts, da in Thorn gegen 400 Kahnschiffer ortsansässig sind.

— [Das Baden der Vögel] soll nur in warmer Temperatur und an einem Orte, wo der Vogel vor Zugluft sicher geschützt ist, zugelassen werden. Das Badewasser sei rein und lauwarm, niemals eiskalt. Vielfach findet man an den Vogelbauern, daß das angehängte, mit Wasser gefüllte Badehaus zugleich das Trinkgefäß des Vogels bildet. Dies ist aus zweierlei Gründen zu verwerfen. Erstens ist Badewasser, wenn es schon benutzt wurde, doch sicherlich zum Trinken für den Vogel, dessen Trinkwasser klar und rein sein muß, nicht mehr geeignet, weil der Genuß unreinen Wassers dem Vogel leicht schädlich werden kann. Zweitens aber hat die Erfahrung gelehrt, daß Vögel, denen das Badewasser immer zur Verfügung steht, meist die Lust zu baden mehr und mehr verlieren, schließlich garnicht mehr baden und daher im Aussehen und in der Gesundheit zurückkommen.

— [In die Weichsel] fiel gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ein etwa siebenjähriger Knabe, der an dem Strome, nahe dem vor Anker liegenden Dampfer „Montwy", Fische geangelt hatte. Der junge Bootsmann Heinrich Bersiek vom Dampfer „Montwy", der den Vorfall mit angesehen hatte, sprang dem Knaben nach und erreichte ihn gerade, als derselbe von der Strömung unter den nebenan stehenden Kahn gezogen wurde. Nur mit großer Mühe und nicht ohne Gefahr für den Retter gelang das Rettunnswerk.

§ [Polizeibericht vom 21. Juli.] Gefunden: Sechs Mk. baar in der Schulstraße; eine gußeiserne Kugel von einem Gitterständer am Krieger-Denkmal. — Verhaftet: Neun Personen.

⁂ [Holzeingang auf der Weichsel am 20. Juli.] Fr. Sack durch Schlickeiser 5 Traften 879 Kiefern Rundholz, 260 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 6 Kiefern einf. Schwellen, 573 Rundtannen, 712 Rundelsen, 2 Rundeschen, 388 Rundbirken, 1 Espe. — A. Steinberg, M. Nimetz, J. Halpern, J. Winogrod durch Lipschitz 9 Traften 607 Kiefern Rundholz, 2100 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3000 Kiefern Sleeper, 48 447 Kiefern einf. Schwellen, 34 Eichen Plancon 388 Eichen Kantholz, 386 Eichen Rundschwellen, 582 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 5259 Rundelsen.

Podgorz, 20. Juli. In der Untersuchungssache gegen die Amme Michalska von hier wegen Mordes fand am Sonnabend Nachmittag hierselbst nochmals ein Termin an Ort und Stelle und zwar dort statt, wo die Kindesleiche aufgefunden war. Herr Landrichter Michalowski-Thorn war zu diesem Termin hier anwesend. Derselbe hat sich an die Mordstelle begeben, dieselbe eingehend besichtigt und die Frau, bei der das ermordete Kind eine Zeitlang in Pflege war, vernommen. Die M., welche in Thorn in Untersuchungshaft sitzt, leugnet noch immer hartnäckig, doch ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß das aufgefundene todte Kind ihr Kind gewesen ist. — Der Knabe Bruno Berstinger von hier, welcher abermals bereits seit längerer Zeit, unbekannt wohin, verschwunden war, ist jetzt in Mocker aufgefunden. — Das Haus des Fleischermeisters Herrn Haß ist durch Kauf in den Besitz des Brauereibesitzers Herrn Thoms für den Preis von 30,000 Mk. übergegangen.

⊙ Aus dem Kreise Thorn, 20. Juli. Einen Unfall erlitt das Hausmädchen Rosa Leszinska in Ernstrode. Die L. lief hastig die zum Boden führende Treppe hinauf, um von dort Wäsche herunterzuholen. Noch bevor sie oben ankam, brach sie mit einer Stufe durch und stürzte herunter, wobei sie eine Rippe brach und eine Quetschung des linken Oberschenkels erlitt. Das Mädchen mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden.

— Culmsee, 20. Juli. Die Schulferien in der hiesigen Stadtschule haben am Sonnabend begonnen und währen 3 Wochen. — Mit Rücksicht auf die begonnene Ernte, während welcher die Eltern ihre Kinder zur Hilfe gebrauchen, läßt Herr Dekan von Kaminski in der Ertheilung des Konfirmandenunterrichts eine Pause von zwei Wochen eintreten. — Der neue zweiklassige Schulbau in Bildschön ist im Rohbau hergestellt. Das Schulhaus kann nach den Herbstferien bezogen werden. Die dortigen Kinder hatten in Ermangelung eines geeigneten Unterrichtslokals seit Frühjahr keinen Unterricht. — In Folge des im Schulz'schen Hause ausgebrochenen Feuers, das das Haupt- und Seitengebäude zum größten Theil in Asche legte und das Obermüller'sche Nachbargebäude beschädigte, sind zur Zeit die Inspektoren hieran betheiligten Feuerversicherungsanstalten zur Regeluug des Brandschadens hier anwesend. Die abgebraunten Gebäude sowie alle verbrannten Mobilien waren versichert, so daß die durch dieses Feuer Heimgesuchten verhältnißmäßig entschädigt werden.

— Von der russischen Grenze, 20. Juli. Seit Monaten trieb eine Verbrecherbande in Wilna ihr Unwesen. Die Räuber haben zahlreiche fremde Reisende ausgeplündert, indem sie dieselben nach entlegenen Straßen brachten, wo sie in den Gastwirthschaften dann beraubt wurden. Auch zahlreiche Eisenbahndiebstähle fallen den Verhafteten zur Last. — Neben Lodz scheint namentlich Bialystok unter der Geschäftslosigkeit des Manufakturmarktes zu leiden. In der letzten Woche sind dort drei große Firmen bankrott geworden, deren Schulden nahezu 750 000 Mark betragen. Kleinere Geschäfte melden gleichfalls vielfach den Konkurs an; auch zahlreiche Liquidationen sind an der Tagesordnung. Die Verluste Bialystoks werden bereits auf mehrere Millionen Mark berechnet. — Der Gouverneur von Estland hat kürzlich seinen Verwalungsbezirk bereist. Die meisten Kassen wiesen bei der Revision beträchtliche Fehlsummen auf. Da aber die Betrüger ausnahmslos „gute Russen" sind, wird von den Vorfällen kein Aufhebens gemacht. — Eine Windhose hat in der Stadt Mitau großen Schaden angerichtet. Etwa 20 Personen wurden erheblich verletzt.

Eingesandt.

Ueber die vorjährige Berathung der Anlage einer Zuckerraffinerie hierorts ist uns nur unbestimmtes Gerede zu Ohren gekommen. Ernsthafter traten vermögende Mitglieder städtischer Körperschaften dem Gedanken näher, sobald die Schlachthausbahnstrecke fertiggestellt wäre, dort eine Fleischkonservenfabrik zu gründen. Aehnliches verlautet von Absichten fiskalischerseits. — Wir erwähnen nur, daß die Stadt nahe am Viehmarkt und Schlachthaus vor mehreren Jahren für 6000 Mark einen Schulbauplatz kaufte, der bis jetzt kaum 3 Mark Jahrespacht eintrug. Könnten hier nicht gewerbliche Unternehmungen Raum finden? Jedenfalls nützt es, bei unserer noch sehr einseitigen Industrie [oder höchstens erst zweiseitigen: Pfefferkuchen und Baumaterialien aus Holz und Lehm] auf solche Ideen öffentlich hinzudeuten, vielleicht finden sie Anklang.

X.

Vermischtes.

Seinen besten Schützen hat das hessische Inf.-Regt. 116 in Gießen ein Reisestipendium in Anerkennung und zur Belohnung ihrer guten Leistungen gewährt. Es sind ein Vizefeldwebel, vier Unteroffiziere und vier Gemeine; sie haben einen zehntägigen Urlaub erhalten, für den ihnen folgende Reiseroute vorgeschrieben ist: Besuch der Berliner Ausstellung vier Tage, Inaugenscheinnahme von Berlin zwei Tage, je einen Tag in Potsdam und Charlottenburg und zwei Tage für Hin- und Rückreise. Der Avancirte erhält pro Tag 7 Mark 50 Pfg., der Gemeine 6 Mark.

Ein Revolver-Attentat führte in Berlin zur schweren Verletzung eines Knaben. Ein Geselle des Engrosschlächters P. hatte bei dem Schlächter Grub in der Tieckstraße Fleisch abzuliefern. Nachdem er abgeladen hatte, stand er im Gespräch mit Frau G. im Laden. Plötzlich zog er einen Revolver hervor und feuerte ihn auf die Frau ab. Der Schuß ging fehl und traf einen Knaben Namens Roth, der eben den Laden betreten hatte, in den Unterleib. Der Thäter ist verhaftet. In seinen Beweggründen ist das Attentat noch nicht aufgeklärt.

Neueste Nachrichten.

Drontheim, 20. Juli. Der Hamburger transatlantische Schnelldampfer „Columbia" traf heute früh mit etwa 300 Vergnügungsreisenden auf der Fahrt nach Spitzbergen hier ein. Der deutsche Kaiser lud die Passagiere der „Columbia" zu einer Besichtigung der „Hohenzollern" ein. Die Aufforderung wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Das Wetter ist hell und sonnig. — Der Kaiser selbst besichtigte auch die „Columbia".

Rom, 20. Juli. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht die Ernennung des Monsignore Taliani zum Nuntius in Wien.

Paris, 20. Juli. Das Begräbniß Edmond de Goncourt's fand heute unter Betheiligung zahlreicher Vertreter der Literatur und der Kunst auf dem Friedhofe von Montmartre statt. Emile Zola hielt die Grabrede, in welcher er bewegt das bahnbrechende Wirken der Brüder Goncourt feierte.

Toulouse, 20. Juli. Der Appellationshof verurtheilte den Deputirten Jaures und die Zeitungen „Depeche" von Toulouse und „Petite Republique" von Paris zu 15 000 Francs Schadenersatz zu Gunsten des Direktors der Glasfabriken in Carmaux, Ressequier, der sie wegen Verläumdungen und beleidigender Aeußerungen, welche sie über ihn während des Ausstandes der Glasarbeiter zu Carmaux verbreitet hatten, verklagt hatte.

London, 20. Juli. Unterhaus. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain erklärte, die Direktoren der „Chartered Company" hätten ihn am 9. d. M. benachrichtigt, daß die Vollmachten Cecil Rhodes' aufgehoben seien. Er (Chamberlain) erachte die kritische Zeit des Aufstandes nicht für den geeigneten Augenblick, die Frage der Verwaltungsordnung in den Gebieten der Gesellschaft zu erwägen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,32 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch den 22. Juli: Wolkig, wärmer, strichweise Gewitterregen.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 21. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,30 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
F. Feldt	Kahn	Mauersteine	Zlotterie-Danzig.
J. Ostrowski	„	„	„ „
Ziolkowski	D. „Anna"	Güter	Danzig-Thorn.
G. Beyer	Kahn	Granaten	„ „
A. Behrenstrauch	„	Gaskohlen	„ „
Joh. Krüger	„	Güter	Danzig-Wloclawek.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, d. 21. Juli.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	4	50	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	„	4	—	4	50	Hechte	„	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	4	—	Karauschen	„	—	80	1	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	„	—	60	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	—	Zander	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	20	Karpfen	„	1	40	1	40
Geräuch. Speck	„	1	20	1	40	Barbinen	„	—	50	—	60
Schmalz	„	1	20	1	40	Weißfische	„	—	40	—	50
Hammelfleisch	„	—	80	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	„	1	50	2	—	Gänse	„	3	—	5	—
Eier	Schock	2	—	2	40	Enten	Paar	1	50	3	—
Krebse	„	2	—	5	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
Aale	Kilo	1	50	2	—	„ junge	Paar	—	60	1	50
Bressen	„	—	70	—	80	Tauben	„	—	50	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	21. 7.	20. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	216,20	216,20
Wechs. auf Warschau k.	216,10	216,05
Preuß. 3 pr. Consols	99,90	99,80
Preuß. 3½ pr. Consols	105,10	105,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	105,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,75	99,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,80	104,90
Poln. Pfandb. 4½%	68,25	68,30
Poln. Liquidatpfdbr.	66,50	66,70
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,30
Disc. Comm Antheile	210,75	211,60
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,10
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	schwch.	fest.

	21. 7.	20. 7.
Weizen: Juli	140,—	141,—
September	137,25	137,25
loco in N.-York	63⅞	64¾
Roggen: loco.	112,—	112,—
Juli	108,75	109,—
September	110,25	110,25
Oktober	110,75	111,—
Hafer: Juli	121,75	122,25
September	115,50	115,—
Rüböl: Juli	44,80	44,90
Oktober	44,70	44,70
Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
70er loco.	34,70	34,80
70er Juli	38,70	38,60
70er September	39,—	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Zum Gypsen der Klee- und Erbsenfelder.

Das früher allgemein übliche Gypsen der genannten Felder hat sich überall wesentlich verringert; nur in einzelnen Gegenden, besonders Mittel- und Süddeutschlands, wie auch der Schweiz ist dasselbe noch gebräuchlich. — Da kommt eine Mahnung des Herrn Professor Dr. Strebel in Hohenheim zur rechten Zeit, nämlich die, das Gypsen der Felder nicht mehr so ohne weiteres, wie früher vorzunehmen, da man jetzt die Bedeutung, besser Nichtbedeutung des Gypsens erkannt hat, und man die Nährstoffbestandtheile desselben bei Verwendung geeigneter Kunstdünger dem Boden ganz unentgeltlich zuführt. Professor Strebel sagt: Für diejenigen Wirthschaften, in welchen künstliche Dünger verwendet werden, ist es wirthschaftlich, die Gypsdüngung überhaupt aufzugeben, da die entsprechenden Mengen an Kalk und Schwefelsäure, die Bestandtheile des Gypses, in den künstlichen Düngern dem Boden ohnehin zukommen. Es wird viel richtiger sein, für die bisher für Gyps verausgabten Summen Thomasmehl und Kainit zu kaufen und diese Dünger schon vor der Erbsen- und Kleesaat einzupflügen. — Der rechnende Landwirth sollte sich fragen und durch vergleichende Düngungsversuche auch erproben, wie groß der Werth des Mehrertrags ist, welcher bei gleichem Aufwande von beispielsweise 150 Mark sich erzielen läßt, einerseits wenn Gyps, andererseits wenn Kainit und Thomasmehl verwandt werden. Bei genauer Durchführung des Vergleichs wird er staunen über die geringe Wirkung des Gypses, falls sich eine solche überhaupt zeigt. Aber selbst wenn die Wirkung in beiden Fällen die gleiche wäre, stände sich bei Düngung mit den genannten künstlichen Düngern das Feld doch viel besser, da es mit werthvollen Nährstoffen bereichert wird, welche auch auf die Nachfrucht noch günstig wirken, während durch das Gypsen der Boden nicht bereichert, vielmehr hauptsächlich zur Ueberanstrengung gereizt wird und zwar auf Kosten des Bodenreichthums und der Nachfrucht. — Dagegen ist das Gypsen des Stallmistes angezeigt, weil der Gyps ein passender Stickstoffbinder ist, und durch seine Anwendung auch das Schimmeln des Mistes verhindert wird; besonders wenn es zugleich an genügendem Feuchthalten des Stallmistes nicht fehlt. — Da jetzt zugleich seitens der Fabriken, welche Doppelsuperphosphate herstellen, billiger präzipitierter phosphorsäurehaltiger Gyps geliefert wird, welcher löslicher als der gemahlene Gyps ist, empfiehlt es sich, zur Behandlung des Stalldüngers diesen besonders zu benützen.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 17. Juli 1896 ist am selbigen Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Wladislaus Pyttlik** ebendaselbst unter der Firma **W. Pyttlik** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 980 eingetragen.

Thorn, den 17. Juli 1896.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 193 die Handelsgesellschaft **Gust. Ad. Schleh** mit der Hauptniederlassung in Posen und der Zweigniederlassung in **Thorn** und dem Beginn vom 1. Januar 1895 eingetragen.

Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Paul Venzke** zu Breslau,
2. der Kaufmann **Adolph Gumnior** zu Posen,
3. der Kaufmann **Max Peschke** zu Posen,
4. der Kaufmann **Gustav Kahl** zu Posen.

Thorn, den 16. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Putzmacherin Frau **Luise Fischer** geborenen **Kannenberg** in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 17. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.

Aufruf.

Am 15. Juli cr. Vormittags hat eine unbekannte männliche Person, deren Signalement unten folgt, auf der hiesigen Postanstalt unbefugterweise zwei für die Firma **Gebr. Casper** hier eingegangene Postanweisungen über ca. 300 Mark und einen an dieselbe Firma eingegangenen Geldbrief mit 2850 Mark abgehoben und ist seitdem mit dem Gelde verschwunden. Es liegt der Verdacht nahe, daß der Thäter Thorn verlassen hat.

Ich ersuche, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und dem nächsten Amtsgericht zuzuführen, mir auch davon schleunigst zu den Acten J II. 497/96 Nachricht geben zu wollen.

Thorn, den 17. Juli 1896.

Der Erste Staatsanwalt.

Signalement:

Alter: ca. 18—19 Jahre; Größe: 1,70 Meter; Haar dunkelblond; Gesicht: länglich, mit einigen Pickeln auf der Backe; Gesichtsfarbe: nicht ganz bleich, bartlos. Bekleidung: Graues Jacket und schwarze Hose

In der Zeit vom 3. August bis incl. 22 August cr. wird eine technische Revision der Maaße und Gewichte der in den Amtsbezirken Grabia, Ottlotschin, Rudak, Podgorz, Nessau und der Stadt Culmsee wohnenden Gewerbetreibenden durch den Aichmeister Herrn Braun aus Thorn vorgenommen werden.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, die in ihren Amtsbezirken wohnhaften Gewerbetreibenden hiervon in Kenntniß zu setzen und denselben mit Bezug auf § 369 Nr. 2 des Strafgesetzbuches und der Verordnung der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 5. März 1872 zu eröffnen, daß diejenigen, bei denen ein zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignetes mit dem Stempel eines deutschen Aichungsamtes nicht versehenes Maaß oder Gewicht oder eine unrichtige Wage vorgefunden wird oder welche sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Maaß- und Gewichtspolizei schuldig machen, mit Geldstrafe bis zu 90 Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft werden. Sollten einzelne Gewerbetreibenden die Richtigkeit ihrer Maaße und Gewichte rc. zweifelhaft erscheinen, so sind dieselben aufzufordern, solche zuvor zur aichamtlichen Prüfung zu bringen.

Thorn, den 11. Juli 1896.

Der Landrath.

Vorstehendes bringen wir hiermit den Gewerbetreibenden zur Kenntniß.

Podgorz, den 20. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von dem städtischen Abholzungsgelände soll der südlich von der Wiesenburger Chaussee zwischen dieser und dem Heise'schen Grundstück zu Okraczyn belegene ca. 40 Morgen große Theil für die Zeit vom 1. October 1896 auf weitere 3 bezw. 6 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin am

Sonnabend, den 1. August,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Oberförsterzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht und können auch vorher im Bureau 1 des Rathhauses eingesehen werden.

Der Förster Hardt zu Barbarken ist angewiesen, Pachtlustigen das zu verpachtende Land auf Wunsch jederzeit vorzuzeigen.

Thorn, den 14. Juli 1896. (3057)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am Winterhafen unterhalb der Fischerei-Vorstadt belegene ca. 2 Hektar große Wiesenparzelle, welche bis zum 1. October d. Js. an den Restaurateur Reszczkowski verpachtet ist, soll für ein weiteres Jahr — also vom 1. October 1896 bis dahin 1897 — wieder verpachtet werden, und haben wir hierzu einen Termin am

Sonnabend, den 1. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Oberförsterzimmer im Rathhause anberaumt. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht.

Pachtlustigen wird die Wiese vom Hilfsförster Neipert, Brombergerstraße, auf Wunsch vorgezeigt werden.

Thorn, den 13. Juli 1896. (3024)

Der Magistrat.

Der städtische Gasmeister **Theodor Behnke** ist als

Wiegemeister

bei der Centesimalwaage an der Gasanstalt angestellt und heute als solcher von uns **vereidigt** worden.

Bei Verwiegungen wird gewöhnlich nur ein Abdruck des Druckapparats übergeben. Wird ein besonderer Wiegeschein verlangt, so ist dafür außer der Wiegegebühr von 50 Pf., eine weitere Gebühr von 25 Pf. zu zahlen.

Thorn, den 18. Juli 1896. (3093)

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis einschl. 18. Juli d. J. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Schneider Josef Schmidt, Sohn. 2. Arbeiter Johann Gollus, Tochter. 3. Arb. Wilhelm Losch, Tochter. 4. Arbeiter Michal Jaroschewski, T. 5. Arbeiter Wladislaus Makowiecki, T. 6. Fleischermeister Theodor Fliege, T. 7. Postillon Gustav Treichel, S. 8. Ein unehelicher Sohn. 9. Sergeant im Inf.-Regt. 21 Albert Rehbein, T. 10. Gelbgießer August Bachnik, S. 11. Divisionspfarrer Otto Strauß, T. 12. Bureau-Vorsteher Eugen Günther, S. 13. Arb. Anton Filarski, T. 14. Korbmacher August Seemann, Sohn. 15. Stellmachermeister Joseph Borkowski, Sohn. 16. Töpfermeister Felix Rysiewski, Sohn. 17. Bureaugehilfe Hugo Obowski, Sohn.

b. Sterbefälle:

1. Maximilian Jerzembek, 1 J. 2. Bruno Choinacki, 1 M. 14 Tg. 3. Bronislaw Manikowski, 5 J. 10 M. 4. Schuhmacherfrau Rosalie Olkowski geb. Ochocki, 37 J. 1 M. 5. Kurt Filsau aus Berlin, 7 M. 5 Tg. 6. Schlosser Ignatz Hemmler, 34 J. 11 M. 7. Veronika Laskowski, 6 M. 14 Tg. 8. Eine aufgefundene Kindesleiche männlichen Geschlechts, 12 Stunden. 9. Gertrud Karpinski, 2 J. 2 M. 10 Marianna Kaminski, 1 J. 2 M. 11. Wilhelm Friedrich Richard Lindemann, 1 J. 7 M. 12. Valeria Elisabeth Perlinski, 10 M. 18 Tg. 13. Arb. Anton Matuschek, 55 J. 1 M. 14. Postsekretär Gustav Imm, 63 J. 8 M. 15. Steinsetzer Ferdinand Friese, 83 J. 11 M. 16. Palagia Niedrowski, 19 Tg.

c. Aufgebote:

1. Schneidergeselle Michael Majewski und Ottilie Witkowski-Dorf Birglau. 2. Schauspieler Friedrich Anton Karl Louis Richter-Berlin und Margarethe Franz Wolff-Berlin. 3. Schiffsgehilfe Stanislaus Strzelecki und Helena Kalinowski. 4. Kesselschmied Anton Lewandowski u. Therese Kwiatkowski-Mocker.

d. ehelich verbunden:

1. Friseur Karl Hoppmann-Inowrazlaw mit Dorothea Koß. 2. Feldwebel im Fuß-Art.-Regt. 11 Theodor Härtel mit Hedwig Neipert. 3. Barbier Robert Wölke mit Anna Autenrieb. 4. Eisengießereigehilfe Joseph Wisniewski-Inowrazlaw mit Theophila Getkowski. 5. Arb. Joseph Pietruszewski m. Ww. Anna Skrzynski gb. Bejura.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.